

### Sammeldruck Wittenberger und Leipziger Disputationsthesen aus dem Besitz eines Nürnberger Theologen

Propositi- || ones Theologicae || Reverendorum Vi- || rorum D. Mart. Luth. Et D. || Philippi Melanth. Continentes summam doctrinae || Christianae, scriptae & disputatae VVitebergae, || inde usq[ue] ab anno 1516. De quo tem- || pore vaticinatus est Iohannes Hil- || ten, initium fore reforma- || tionis Ecclesiae anno || 1516. ||

Wittenberg, 1558 (VD16 L 5748)

Angebunden: Pfeffinger, Johann: In hoc Libello || Continentur Utiles Dispu- || tationes de praecipuis capitibus || doctrinae Christiane, quae || propositae fuerung in || academia Li- || sica

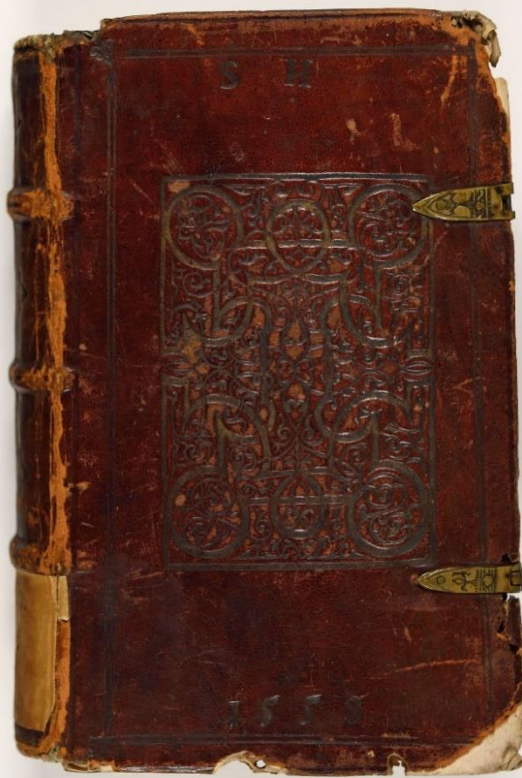
Frankfurt am Main: Braubach, 1558 (VD16 P 2356)

Strob. 8. 1442

Bei den vom Prediger an der Stadtkirche in Wittenberg, Jacob Eysenberg d.Ä. (Wirkungsdaten 1541-1571), herausgegeben ‚Propositiones theologicae‘ handelt es sich um eine Zusammenstellung der Thesen-Disputationen oder wissenschaftlichen Streitgespräche zu theologischen Fragen, die unter dem Vorsitz Martin Luthers und Philipp Melancthons seit 1516 in Wittenberg stattgefunden hatten. Programmatisch wird auf dem Titelblatt mit dem Holzschnitt-Doppelportrait der beiden großen Reformatoren geworben. Angebunden sind weitere im Kontext des Synergistischen Streits an der Universität Leipzig entstandene Texte dieser Gattung. Der Sammelband zählt damit zum Schrifttum zu Bekenntnisbildung und Konfessionalisierung zwischen 1548 und 1580, das im Projekt ‚Controversia et confessio‘ der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz

zugänglich gemacht worden ist (<http://www.controversia-et-confessio.de>). In der Einführung zu dieser Quellenedition heißt es: „Bekenntnisbildung und das Entstehen der großen Konfessionskirchen mit ihren spezifischen Ausprägungen in Lehre und Frömmigkeit sowie die Interaktion dieses Prozesses mit politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen sind seit vielen Jahren ertragreiche Gegenstände interdisziplinärer Forschung. Dabei haben bisher Verlaufsformen reformatorischer Neuordnung in Kirche und Gesellschaft, die mediale Vermittlung von Lehrinhalten und rituelle Frömmigkeitsstrukturen sowie darüber zu ermittelnde Kontinuitäten und Umbrüche im Mittelpunkt des Interesses gestanden. Weniger in den Blick gerückt ist die Rolle der theologischen Auseinandersetzungen für die sich vollziehende konfessionelle Identitätsbildung. Diese frühneuzeitliche „Streit- bzw. Kontroverskultur“, die auf vielfältige literarische Genres zurückgriff – akademische Disputationsthesen und Streitschriften, satirische Lieder, illustrierte Flugblätter und Bekenntnisse – sowie verschiedene kommunikative Formen und Strukturen nutzte, war polemisch aufgeladen und zielte darauf, den jeweiligen Opponenten des Irrtums zu überführen und möglichst für die eigene Meinung zu gewinnen. Konsensfindung im Sinne eines beiderseitigen Kompromisses konnte es in diesem auf universitären Disputationsstrukturen aufbauenden Aushandlungsprozess nicht geben, ging es doch um die theologische Wahrheit schlechthin. Kontroversen entfalteten daher eine große konsolidierende Kraft und spielten für die Abgrenzung der Konfessionen gegeneinander und ihre Profilierung eine bedeutende Rolle.“

Als Ausdruck dieser Streitkultur sind die beiden Drucke mit der „summa doctrinae christianae, scriptae et disputatae Wittebergae“ aus Wittenberg und den „utiles disputationes“ aus Leipzig zu verstehen. Die Vereinigung der beiden gleichzeitig erschienenen Drucke in einem Band erscheint wie ein Bekenntnis des Erstbesitzers: Unmittelbar nach dem Erscheinen sind sie von Sixtus Huber († 1581) erworben worden, der bis 1547 in Wittenberg studiert hatte und 1558 Diakon an Sankt Sebald in Nürnberg war. Als er später in den Kontroversen Stellung bezog und als Anhänger des Matthias Flacius (1520-1575) beschuldigt wurde, musste er 1570 Nürnberg verlassen. Im Auftrag des Sixtus Huber fertigte der Nürnberger Buchbinder Hans Bopp d.J. († 1572) den Einband aus braunem, blind- und goldgeprägtem Leder über Pappe. Für die beiden Deckel kam eine rechteckige Ornamentplatte mit Bandwerk und Mauresken zum Einsatz. Der Vorderdeckel wurde zusätzlich mit den Initialen des Besitzers „S[ixtus] H[uber]“ und dem Erwerbs- und Bindedatum „1558“ versehen. Von den zwei Metallschließen ist nur eine vollständig erhalten. Das Vorsatzblatt versah Sixtus Huber mit seinem Autogramm und dem Bekenntnis, dass bei allen Kontroversen nicht der Sieg, sondern die Suche nach der Wahrheit zähle: „In omnibus disputationibus collationibus & congressibus familiaribus et seriis, non victoria, sed veritas quaeranda“.



1795 ist der Band als Teil der Bibliotheca Melanchthoniana des Theologen und Kirchenhistorikers Georg Theodor Strobel (1736-1794) in die Stadtbibliothek gelang.

**Schadensbild:**

Bei dem Lederband sind die Buchdeckel verformt und an den Kanten und Ecken aufgespalten. Die eine noch vorhandene Schließe ist verbogen und drückt die Buchdeckel stark zusammen. Das Leder fehlt zum Teil an den Ecken und Kanten, dort auch Fraßlöcher von Insekten. Fehlstellen im Leder auch im Bereich der Kapitale. Diese sind abgerieben und beschädigt. Das Papier des Buchblocks ist verschmutzt, an einigen Stellen etwas beschädigt.

**Behandlung:**

Der Buchblock und der Einband werden trocken gereinigt. Im vorderen Bereich wird das fliegende Blatt und das Titelblatt etwas gesichert. Die Schließe muss gerade gebogen werden, damit der Druck auf den Einband geringer wird. Bei den Buchdeckeln werden die aufgespaltenen Pappen geklebt und Löcher in den Pappen gepastet/ergänzt. Die Fehlstellen im Leder werden ergänzt und die Kapitalbänder restauriert.

**Restaurierungskosten:**

1150.- Euro